



ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN-ANHALT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Fürstenwall 3
39104 Magdeburg
Tel. (03 91) 53 611 0
Fax (03 91) 53 611 13
E-Mail: info@ak-lsa.de
Internet: www.ak-lsa.de

Vertreterversammlung tagte

Haushaltsplan 2009 und Änderung der Satzung

► Die zweite Zusammenkunft der Vertreterversammlung der Architektenkammer wurde am 10. November 2008 in der Domstadt Halberstadt durchgeführt.

Die Vertreterversammlung verabschiedete die Beitragssätze für das kommende Jahr und u.a. den Haushaltsplan für 2009, der ein Volumen von 424.000 € hat. Die Beiträge bleiben im kommenden Jahr stabil, auch wenn die Aufgaben der Kammer zunehmen und die Mitgliederzahl stagniert.

Von besonderer Wichtigkeit ist die von der Vertreterversammlung verabschiedete Änderung der Satzung der Architektenkammer, die noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedarf und im Januar mit ihrer Veröffentlichung in Kraft treten soll.

In der Satzung sind die ab dem 1. Januar 2009 geltenden Mindestversicherungssummen geregelt. Die Änderung der Satzung schützt viele Mitglieder der Architektenkammer vor einer Erhöhung ihrer Versicherungsbeiträge (siehe hierzu auch DAB Januar 2009).

Mindestversicherungssumme durch Satzung geregelt

Ab dem 1. Januar 2009 greifen in allen Bundesländern die Regelungen zur Mindestpflichtversicherung nach dem Versicherungsvertragsgesetz (VVG), es sei denn durch Rechtsvorschrift wurden Abweichungen geregelt.

Statt einer Versicherungshöhe von 250.000 €, die bei Bedarf vierfach im Jahr in Anspruch genommen werden kann und die keine Unterscheidung nach Sach- und Personenschäden vornimmt, müssen Mitglieder für Haftungsrisiken, die sich aus einer eigenverantwortlichen Tätigkeit in ausschließlicher Wahrnehmung der Berufsaufgaben nach § 1 des Architektengesetzes ergeben, lediglich eine Zweifachmaximierung der vereinbarten Versicherungssumme nachweisen.

Die neue Regelung bedeutet, dass nicht in den Berufsaufgaben tätige Mitglieder diese Mindestversicherungssumme nicht nachweisen müssen.

Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt folgt damit einer Empfehlung des Rechtsausschusses der Bundesarchitektenkammer.

Unbenommen davon ist die Regelung des § 16 des Architektengesetzes, in dem die Pflicht des Nachweises einer ausreichenden Versicherung gefordert wird. Ein guter Grund auch dieses zu prüfen!

◀ Petra Heise

Gute Beispiele gesucht

Ausbau des Bauherrenservice

► Für den Ausbau des Bauherrenservice der Architektenkammer Sachsen-Anhalt im Jahr 2009 werden gute Beispiele von Gebäuden, Innenräumen und Gärten zur Ansprache des privaten Bauherren gesucht.

Geplant ist der Aufbau einer Projektsammlung im Internetauftritt der Architektenkammer sowie eine Ausstellung, die erstmalig auf den Baumesen des Landes Anfang März 2009 gezeigt werden soll. Die Ausstellung soll darüber hinaus z.B. in Sparkassenfoyers präsentiert werden.

Dargestellt werden Beispiele von Ein- und Zweifamilienhäusern, die neu gebaut oder vorbildlich umgebaut wurden, ergänzt durch Gärten und Freianlagen, die von Landschaftsarchitekten gestaltet wurden.

Bitte bewerben Sie sich per E-Mail mit geeigneten Objekten bis zum **12. Januar 2009**. Ein Auswahlgremium wird die eingegangenen Unterlagen sichten. Sie finden im Internet unter Aktuelles ein Formblatt mit Hinweisen für die einzureichenden Unterlagen.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung.

◀ Nadine Nocken

Landesinitiative Architektur und Baukultur

Dokumentation der Aktivitäten neu aufgelegt

► Die „Landesinitiative Architektur und Baukultur Sachsen-Anhalt“ wurde auf Initiative der Architektenkammer Sachsen-Anhalt im Jahr 2001 ins Leben gerufen und seit dem konsequent weiterverfolgt.

Vorgelegt wird nun die zweite erweiterte Auflage einer Dokumentation der vielfältigen Aktivitäten, die mit verschiedensten Partner durchgeführt werden. Die Broschüre informiert außerdem über das Anliegen der Landesinitiative, stellt deren Strategien und Projekte vor und zieht eine durchaus positive Bilanz des bisher Erreichten.

Seit dem Jahr 2003 wird die Landesinitiative finanziell durch das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr unterstützt. Erst dadurch wurde es möglich, „Baukultur“ in Sachsen-Anhalt stärker als bisher öffentlich zu präsentieren und zu thematisieren.

Eine Aktualisierung der im Jahr 2005 erschienenen Dokumentation „Landesinitiative Architektur und Baukultur“ wurde u. a. notwendig, weil eine Vielzahl spannender Projekte neu hinzugekommen sind und andere zum Zeitpunkt der Erstauflage noch in der Planung befindliche Projekte erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Die Publikation enthält interessante Informationen zu dem Anliegen „Architektur macht Schule“ und den speziell hierzu erarbeiteten Materialien sowie zum Thema „Architekturtourismus“, der einen wichtigen Aspekt für die öffentliche Wahrnehmung der Baukultur des Landes darstellt.

Sie ist ein wichtiger Baustein für die überregionale Wahrnehmung der Bemühungen des Landes Sachsen-Anhalt zur Erreichung und Verstärkung von Baukultur und Städtebau im Land und zeigt einen hervorragenden Gesamtüberblick der Vorhaben der Initiative.

Die Broschüre liegt in der Geschäftsstelle für Interessenten bereit, sie kann auch im Internet unter www.ak-lsa.de >> Architektur und Baukultur eingesehen und heruntergeladen oder über den Buchhandel (Michael Imhof-Verlag, ISBN Nr. 3-86568-069-0) bezogen werden.

◀ Petra Heise



Architektur-Memory

Ein Streifzug von Stendal nach Zeitz

► Die Architektur Sachsen-Anhalts - jetzt zum „Aufdecken“, ist der Slogan, unter dem nun besondere architektonische Streifzüge durch Sachsen-Anhalt angeboten werden.

Bereits auf der Landes-Bau-Ausstellung 2007 hatte die Architektenkammer ein Architektur-Memory mit 20 x 20 cm großen, wasserfesten Teilen, die für Schulfeste oder den Unterricht ausgeliehen werden können, vorgestellt.

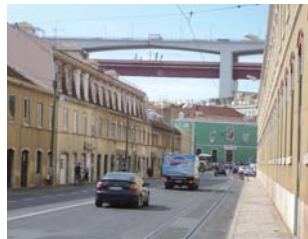
Jetzt liegt das klassische Tischmemory vor, analog dem großen beinhaltet es 32 Objekte in 15 Orten, die spielerisch entdeckt werden können. Es ist das erste Architektur-Memory für Sachsen-Anhalt und ein Projekt der Landesinitiative Architektur und Baukultur.

Ein beigelegtes Faltblatt gibt zu allen Bauwerken Erläuterungen und zeigt die Lage auf einer Sachsen-Anhalt-Karte. Bezüge zu den „Himmelswegen“, den „Gartenträumen“ und der „Straße der Romanik“ sowie den „UNESCO-Welterbestätten“ werden ebenfalls hergestellt.

Das Architektur-Memory ist im Michael Imhof-Verlag erschienen und kann für 6,50 € im Buchhandel (ISBN Nr. 978-3-86568-110-2) oder in der Geschäftsstelle erworben werden.

◀ Petra Heise

Fachexkursion Portugal 2008



links: Expo Gelände, Bahnhof von Santiago Calatrava, rechts: Brücke des 25. April

rechts: Hieronymuskloster, seit 1983 auf der Weiterbeliste.



unten: Frederico Valsassina, sehr erfolgreich, aber überregional kaum bekannt, führte durch seine Bauten, rechts: Präsidentenmuseum



► Zurückgekehrt von einer vielseitigen Exkursion, die vom 9. bis 13. Oktober 2008 nach Lissabon und Porto führte, sind alle bereits wieder in ihren täglichen Abläufen und Pflichten eingebunden, kaum bleibt Zeit die Fotos anzusehen, zu ordnen, den so zahlreich fotografierten Details noch einmal intensiver nachzuspüren. Wie war Portugal? Anregend, überraschend, empfehlenswert?

Als 1998 die EXPO stattfand, war klar, Lissabon müsse eines der nächsten Exkursionsziele sein. In Deutschland weiß man wenig über zeitgenössische portugiesische Architektur. Es gibt, wenn überhaupt, nur Veröffentlichungen über Alvaro Siza - den Vorzeigearchitekten und hervorragenden Fachmann - oder seinem Schüler, Eduardo Souto de Moura (u.a. Bauwelt vom 3. Oktober 2008).

Ausgangspunkt: Portugal - Land der Seefahrer, Vasco da Gama, Kolonialmacht, Algarve, Korkeichen, Nelkenrevolution, EU-Beitritt, Alvaro Siza und die Architekturfakultät in Porto, viel mehr weiß man kaum, bevor man in Portugal war.

Annäherung: Was ist eine Architekturexkursion ohne Vorbereitung? Im Juli 2008 machten wir uns auf den Weg, um uns in Lissabon und Porto umzusehen. In den letzten 10 Jahren ist landesweit sehr viel Neues und Interessantes entstanden und bald stellten wir fest, Lissabon und Porto reichen eigentlich nicht aus, um sich ein Bild über das aktuelle Baugeschehen in Portugal zu machen: Aveiro, Coimbra, ... zu viel für eine Fachexkursion. Die Architekturszene hat sich geändert, überraschend, es gibt viele Publikationen über all das Neue, man bekommt sie jedoch nur vor Ort.

Die Themen in Portugal ähneln unseren sehr: Neue Nutzung für alte Stadtzentren, Neues Bauen im historischen Kontext, die klassische Sanierung, die Umnutzung von Brachen und der Umgang mit dem Welterbe ...

Lissabon

„Juwel an der Mündung des Tejo“, so schreiben es die Touristenmagazine. Der breite Fluss wird von zwei riesigen Brücken überspannt, eine am EXPO-Gelände und die Brücke des 25. April mitten in der Stadt. Die Kolonialgeschichte ist an allen Ecken ablesbar, aber auch der wirtschaftliche Wandel und seine Auswirkung auf die heutige Entwicklung. Nach König Dom Manuel ist ein Baustil - der Manuelismus - benannt, den man z.B. im Stadtteil Belem findet. Durch handwerkliches Können ist der weiß-gelbe Kalkstein mit einer unvergleichbar plastischen und nur hier typischen Ornamentik versehen.

Bemerkenswert, und deshalb stand das ehemalige Expo-Gelände auch nach 10 Jahren auf dem Programm, dass es in Lissabon gelungen ist, das Gebiet nach 1998 zu entwickeln und zum Park der Nationen weiterzubauen, der von den Lissabonnern und ihren Gästen angenommen wird.

Porto

Porto ist wie Lissabon eine Stadt am Fluss. Der Douro hat ein Tal zwischen Porto und Vila Nova de Gaia geschnitten, lange bevor es diese Städte gab. Er wird überspannt durch gigantische Brücken, die tatsächlich eine Verbindung der Städte schaffen. In Porto ist alles anders als in Lissabon, hier spürt man Land und Leute. In der labyrinthischen Altstadt sind die Hauswände mit Strohbällen abgepolstert, der Mountainbiker-Nachwuchs wird gleich ein Rennen fahren, in der Gasse zur Kathedrale stehen keifende Weiber, Ernst oder Touristenspektakel? Egal.

Ernüchternd ist der beklagenswerte Zustand des UNESCO-Welterbes in Porto: Leerstand, Vernachlässigung und Zusammenbruch, Fehlstellen mitten in der Stadt. Überraschend der Umgang: von blühenden Pflanzen überwuchert sind die Ruinen wie mit Pflastern abgedeckt. Was mag sein, wenn die alten Frauen nicht mehr ihre Wäsche auf ihren kleinen Balkonen zum Duoro-Fluß hin aufhängen?

Als die Casa Musica 2005 eröffnet wurde, mag der Eindruck, hier hätte jemand ein „Haus verloren“ - so sahen es jedenfalls die Architekturkritiker - zutreffend gewesen sein. Der Bauboom an der Avenida da Boavista gibt allmählich dem ganzen einen Rahmen und wenn die letzten Grundstücke am Praça de Mouzinho Albuquerque bebaut sein werden, ist dieses bemerkenswerte Musikhaus ein Teil der gerade hier ablesbaren städtebaulichen Kontraste.

Aber was ist besonderes an der Casa Musica? Ihre Offenheit - das Haus wirkt auf den ersten Blick eher abweisend, im Innern eröffnen sich interessante Ein- und Ausblicke. Aber es geht noch um eine andere Offenheit: Jeder kann jeden Tag in dieses Haus, er kann sich, ohne Eintritt zu bezahlen, in allen Räumen, die nicht durch den Musikbetrieb benutzt sind, frei bewegen. So wird man Zaungast in einer Schar von Besuchern während der Proben und der Aufführungen.

Passen so viele Materialien in ein Haus? Hier mag man unterschiedlicher Auffassung sein, aber die teilweise verblüffende Einfachheit, die interessante Lösung von Details, die Vielfalt der Nutzungen und das dafür speziell ausgewählte Material machten die Casa Musica auf dem Rundgang um den Konzertsaal, der einer der besten der Welt sein soll, zum Fotoobjekt Nummer Eins.

Die Architekturfakultät in Porto, das letzte Objekt der Exkursion, überzeugte vielleicht nicht jeden Mitreisenden, aber hier wurde die Entwerfshaltung „des“ Architekten Portugals noch einmal deutlich.

Eine überwiegend gute Resonanz der Teilnehmer macht Mut zur Vorbereitung der Fachexkursion für das kommende Jahr, Reiseziele werden diskutiert, Anregungen von Kollegen, die bisher nicht an den Exkursionen teilgenommen haben, sind ausdrücklich erwünscht!

Portugal hat Appetit gemacht, auf mehr Architektur junger Architekten in Braga, Ihavo und Evora, auf das Leben in den Städten und auch auf Portwein ...

Weitere Reiseimpressionen unter www.ak-lsa.de >> Veranstaltungen >> Fortbildungen >> Exkursionen

◀ Petra Heise



Altstadt von Porto



Casa da Musica



Sommerliche Temperaturen und blauer Fotohimmel zur Architektur Alvaro Sizas

Fotos: Clemens Bach, Petra Heise, Beatrix Noack, Burkhard Przyborski

Stadtumbau kann poetisch sein

„Die Verwandlung der Städte - IBA Geschichten auf der Spur“

► Am IBA-Prozess in Sachsen-Anhalt beteiligen sich mittlerweile neunzehn Städte. Anliegen der Internationalen Bauausstellung 2010 ist, den Stadtumbau in Sachsen-Anhalt neu zu definieren, ihn zu verorten, ihn öffentlich zu machen und Prozesse und Verfahren zu begleiten und zu moderieren. Die Stadtumbaugeschichte von vier Städten werden nun in „Gesichter eines Wandels - Stadtgeschichten“ erzählt.

Aufgespürt wurden sie von der Journalistin Cornelia Heller, die sich mit offenen Augen und Ohren in den vergangenen Monaten in Aschersleben, Halberstadt, Lutherstadt Eisleben und Köthen umgesehen hat. Begleitet wurde sie vom Fotografen Michael Uhlmann. Die Geschichten ranken sich um Protagonisten, die den Stadtumbau thematisierten, in Schwung brachten, weiterbegleiten, befördern und unterstützen. Behutsam und sensibel sind die Portraits der Menschen und Orte gezeichnet und etwas Interessantes geschieht: Sachsen-Anhalts Städte und ihre Entwicklung werden beim Lesen poetisch, liebenswert, anregend und gleichermaßen sinnlich.

Dabei wird nichts rosarot verklärt. Die Geschichten sind von einer besonderen außerordentlichen Art der Wahrnehmung geprägt, von einer, die auszug das Leben zu finden - hinter den Kulissen, in den Menschen. Die Stadtgeschichten sind auch als Vermittler zwischen Akteuren und Stadtbenutzern angelegt.

IBA lesen - ein besonderer Genuss.

◀ Petra Heise



Das Buch „Gesichter eines Wandels - Stadtgeschichten“ erscheint im Anderbeck Verlag, ISBN-Nr. 978-3-937751-580.

Mitteilung Versorgungswerk

Dem Regionalteil Sachsen dieser Ausgabe entnehmen Sie bitte die Auswertung der Vertreterversammlung des Versorgungswerkes vom September 2008 sowie Informationen zur Finanzmarktkrise und deren mögliche Auswirkungen auf das Versorgungswerk der Architektenkammer Sachsen.

► Im Rahmen der Landesinitiative Architektur und Baukultur führt die Architektenkammer Sachsen-Anhalt gemeinsam mit dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr und der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema „Stadtentwicklung und Baukultur“ durch:

Gesichter eines Wandels - Stadtgeschichten

Dienstag, 18. Dezember 2008, 19:00 Uhr

Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund
Luisenstraße 18, Berlin

Das Sachsen-Anhalt und seine Landschaften poetisch sein können, wenn sie mit Augen gesehen werden, die zwischen den Dingen suchen und finden, hat Cornelia Heller in der Reihe Stadtentwicklung und Baukultur am 12. Februar 2008 im Zusammenhang mit der Präsentation des Architekturpreises Sachsen-Anhalt 2007 bewiesen.

Anlass, die IBA Stadtumbau 2010 ein zweites Mal in das Programm der Themenabende zu nehmen, ist die Herausgabe des Buches „Gesichter eines Wandels - Stadtgeschichten“ und der neue Film über die IBA Stadtumbau 2010. Ergänzt wird der Themenabend durch eine Ausstellung von Portraits, fotografiert von Michael Uhlmann.

Alle Interessierten sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen, der Eintritt ist frei. Wir bitten um Anmeldung per E-Mail an Silvia.Pattmuth@lv.stk.sachsen-anhalt.de

◀ Petra Heise

Ausstellung

LandschaftsArchitekten in Sachsen-Anhalt

Der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten präsentiert gemeinsam mit der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, der Hochschule Anhalt (FH) Standort Bernburg und der Sparkasse Elbe-Saale die Ausstellung LandschaftsArchitekten in Sachsen-Anhalt.

Termin: 02. bis 19. Dezember 2008

Ausstellungseröffnung: Dienstag, 02. Dezember 2008, 19:00 Uhr

Ort: Sparkasse Elbe-Saale, Friedensallee 13, Bernburg
Eintritt ist frei.

IBA Stadtumbau 2010

STADT UMBAU 2010

„Die anderen Städte - die Buchreihe zur IBA Stadtumbau 2010“

► Im Dezember 2008 erscheint der achte Band der Buchreihe „Die anderen Städte“, die die IBA Stadtumbau 2010 herausgibt. Er widmet sich dem Themenkomplex Stadt und Migration vor dem Hintergrund von Bevölkerungsrückgang und demografischem Wandel.

Migration war und ist der „Normalfall“ in Städten und Gesellschaften. Jenseits der oftmals hitzig geführten tagespolitischen Debatten beleuchten die Beiträge Grundsätzliches, geben Zahlen und Daten an die Hand, erläutern globale Migrationsströme und ihren Einfluss auf die urbane Kultur in Deutschland. Die neue Publikation der IBA Stadtumbau 2010 betrachtet das Thema Migration und Stadt als chancen- und zukunftsreiche Wechselbeziehung.

Stadt und Migration / City and migration

Die anderen Städte /
The other cities -
IBA Stadtumbau 2010, Band 8
Henning Brüning (Hg.)
deutsch/englisch, 224 Seiten,
mit zahlreichen Abbildungen
Edition Bauhaus



Abb.: Kerstin Faber, IBA-Büro Gbr

In der Reihe „Die anderen Städte“ der IBA Stadtumbau 2010 sind bisher sieben Bände erschienen. Abwechselnd erscheint ein praktisch orientierter Band, der schwerpunktmäßig Berichte aus den IBA-Städten umfasst, und ein Band mit theoretischer Schwerpunktsetzung zu relevanten Themen der Stadtentwicklung. Alle Bände der Reihe sind durchgehend zweisprachig Deutsch und Englisch.

IBA-Buch 1: Experiment (Dezember 2004)

In ihrem ersten Buch diskutiert die IBA Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010 die Gestalt der Stadt von morgen, die internationale Dimension von Bevölkerungsrückgang und Stadtumbau und die Herausforderungen an die Planungskultur. Der Band stellt IBA-Städte in Sachsen-Anhalt vor und beschreibt die Arbeitsweise der IBA Stadtumbau 2010. Erstmals wird im Rahmen einer Internationalen Bauausstellung die Stadt als Ganzes zum Thema gemacht.

IBA-Buch 2: Zivile Kultur (Juni 2005)

Der zweite Band widmet sich dem Engagement der Bürger und Bürgerinnen und ihrem Potenzial für den Stadtumbau. Das Buch geht der Frage nach, was aus Initiativen oder Runden Tischen geworden ist. Kommerzialisierung und selbstorganisierte Projekte, transnationale Netzwerke und schnelllebige Freizeitstile beschreiben die Spannweite der gegenwärtigen zivilen Kultur. Strategien der Planung wie Aktivierung, Empowerment und Selbstorganisation werden untersucht.

IBA-Buch 3: Resonanzen (Januar 2006)

Der Band Resonanzen reflektiert die strategischen Ansätze der IBA Stadtumbau 2010 und beleuchtet Themen, Konzepte und Akteure. Unter den Bedingungen von Schrumpfung und demografischem Wandel entwickelt sich ein neuer planerischer Umgang mit der Stadt, ihren Potenzialen und Optionen. Das Bild der Stadt verändert sich zuerst in den Köpfen. Stimmen aus Kommunal- und Landespolitik dokumentieren den Stand der Diskussion in den beteiligten Städten.

IBA-Buch 4: Profilierung von Städten (Juli 2006)

Mit ihren Strategien und Projekten zielt die IBA Stadtumbau 2010 darauf ab, gerade kleinen und mittleren Städten vor dem Hintergrund von Bevölkerungsrückgang und Globalisierung neue Perspektiven zu eröffnen. Zentrales Thema ist dabei die Konzentration auf die stadtspezifischen kulturellen, sozialen, zivilgesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Kompetenzen. Dieser Band vergleicht IBA-Städte mit anderen europäischen Städten zu den Themen Wissensgesellschaft, Kultur und Gesundheit.

IBA-Buch 5: Instrumente (Januar 2007)

Der fünfte Band stellt die für den Stadtumbau aktuellen Planungsinstrumente aus den Bereichen Politik, Raum- und Regionalplanung, Gesetzgebung und Public-Private-Partnership vor und zeigt, welche neuen Wege die IBA Stadtumbau 2010 beschreibt.

IBA-Buch 6: Stadt und Erbe (September 2007)

Beiträge zu aktuellen Ansätzen und Strategien von Denkmalpflege stehen im Mittelpunkt des sechsten IBA-Buches. Anhand ausgewählter deutscher und ausländischer Städte wird dabei u. a. gezeigt, dass unter den Bedingungen des Schrumpfens Stadtentwicklungsplanung vor allem eine Auseinandersetzung und Neubewertung im Bestand heißt, dass kooperative Strategien gefragt sind und dass ein neuer Blick auf die Stadt insgesamt gefordert ist.

IBA-Buch 7: Interventionen (April 2008)

Beispiele für ästhetisch-kulturelle Interventionen im Stadtraum stehen im Mittelpunkt des siebten Bands. Dabei steht der Begriff Intervention für vielschichtige Möglichkeiten, öffentliche Stadträume aufzuwerten und kulturell neu zu kodieren. Beschrieben werden Eingriffe künstlerischer, performativer oder baulich-räumlicher Art sowie Projekte, die die Bewohner zur Aneignung des Raums anregen.

IBA-Buch 8: Stadt und Migration (Dezember 2008)

IBA-Buch 9: Potenziale (erscheint demnächst)

Im Band 9 werden die Potenziale ausgewählter IBA-Städte beispielhaft vorgestellt. Dabei reicht die Spannweite von Aspekten zu Stadt und Landschaft über wirtschaftliche Wirkungsfähigkeiten bis hin zu Themen der Raumplanung und Fragen von Interreligiosität.

◀ Dr. Elke Mittmann, Dr. Annette Zehnter IBA-Büro Gbr

ATMEN SIE NORMAL WEITER. SIE SIND JA KEIN FISCH.

Jeder zweite Atemzug, den wir tun, stammt aus dem Meer. Zum Dank ersticken wir es in Müll, Dünger, Gift und Öl. So drehen wir uns damit langsam, aber sicher selbst den Sauerstoff ab. Einatmen, ausatmen, eingreifen. Die Greenpeace-Expedition «SOS Weltmeer» segelt ein Jahr lang gegen Gier und Gedankenlosigkeit und für einen umfassenden Schutz der Meere. Und Tausende aus aller Welt stellen sich mit ihrem Namen hinter uns.

Komm an Bord. Werde Meeresschützer:
www.greenpeace.de/sosweltmeer

GREENPEACE 